



17 Fragen

Was Du schon immer über uns wissen wolltest, Dich aber nie zu fragen trauest ...

1. Wer seid ihr?

Wir sind eine internationaler „Ordens“-Gemeinschaft, die sich in erster Linie dem Dienst und der Hilfe für Menschen, die von HIV und AIDS betroffen sind, verschrieben hat. Diese Dienste und Hilfeleistungen verrichten wir in ehrenamtlicher, gemeinnütziger und selbstloser Weise in verfremdeten Schwesterngewändern, unseren Trachten, weil die Schwester/Nonne als Archetyp der Hilfe für die Notleidenden und der Barmherzigkeit gegenüber den Bedrängten steht.

2. Woher stammt ihr?

Unser Orden wurde zu Ostersonntag 1979 in San Francisco von einigen schwulen Männern aus der alternativ/ökologisch/spirituell orientierten Tunten- und Lederszene („Radical Faeries“) als politische Gruppe und Hilfsorganisation für kranke und hilfsbedürftige Schwule gegründet. Als dann die ersten Anzeichen der damals neuen Krankheit AIDS aufkamen, waren die Schwestern sofort helfend aktiv zur Stelle. Im Jahre 1982 produzierten die S.P.I. die weltweit erste Safer-Sex-Info-Broschüre, genannt „Play Fair“, und ebenfalls 1982 organisierten sie auch das weltweit erste Benefiz zugunsten von der neuen Krankheit betroffener Schwuler. Dieses Benefiz war das erste in einer langen Reihe von Benefizveranstaltungen der Schwestern bis heute. Die S.P.I. waren aber auch in anderen Bereichen Vorkämpfer neuer Projekte und Gruppierungen, so stammt z.B. die Idee zur ersten „Safety-Whistle“ (Trillerpfeifen-) Aktion in San Francisco von unserer Sister Roma! aus San Francisco, und so waren Schwestern unter anderem auch Mitbegründer und Vorkämpfer von ACT UP!, QUEER NATION und OUTRage! Auch die Regenbogenflagge, das internationale Symbol schwuler Gemeinschaft wurde von einer der Schwestern entworfen. Seit 1984 breitete sich der Orden der S.P.I. in den USA und dann weltweit aus. Es gibt heute Ordenshäuser der Schwesternschaft in den USA, Australien, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Uruguay und der Schweiz. Allen diesen nationalen Orden der S.P.I. ist gemeinsam, daß sie das älteste Haus der Perpetuellen Indulgenz in San Francisco als gemeinsames internationales Mutterhaus anerkennen, in intensivem Kontakt und Austausch untereinander stehen und sich international regelmäßig alle zwei Jahre zur großen Ordensversammlung, dem sog. „Konklave“ treffen.

3. Warum kleidet ihr euch wie Nonnen?

Weil wir welche sind, wenn auch in einem anderen Verständnis als dem der christlichen Kirchen. Wir nennen uns aber doch lieber Schwestern und legen keine ewigen oder etwa gar Keuschheitsgelübde ab. Vielmehr beinhaltet unsere Profeß (das Schwesterngelübde) die Anerkennung, daß Humor und Sexualität die Wurzeln aller Spiritualität sind.

4. Warum tragt ihr eine Tracht?

Sie ist eine Art „Berufsgewandung“, die wir tragen, um unsere Aufgabe des selbstlosen Dienstes und der steten Hilfe für die schwul-lesbische Gemeinschaft zu verdeutlichen und um die Menschen mittels der Verfremdung dieser Tracht, vom Traditionellen ins teils extrem Schrilles gleichzeitig auf uns aufmerksam zu machen.

5. Woran glaubt ihr?

An ein Bewußtsein, welches uns über jegliche Gefühle des Getrenntseins hinweg dennoch alle miteinander verbindet, gerade auch als Schwule und Lesben in der Queer Community, an den Humor und die Liebe und ihre verwandelnde Kraft, an die Heiligkeit, Unverletzbarkeit und Unsterblichkeit der Seele aller lebenden Wesen, an die Wiedergeburt, an die Unantastbarkeit und die Würde des Lebens und des Sterbens. Und an die in der ersten Ordensregel der S.P.I. 1979 niedergeschriebenen Aspekte, alsda wären: Universelle Freude, Auflösung stigmatischer Schuld und öffentliche Manifestation.

6. Was sind Universelle Freude/Stigmatische Schuld/Öffentliche Manifestation?

Universelle Freude: Die müssen Sie schon in sich selber finden, im Innern, im Herzen. Versuchen Sie es mal mit einem schönen Wesen, viel Liebe, Narrheit und reichlich gutem ekstatischem und bitteschön verantwortungsvollem und safem Sex.

Stigmatische Schuld: Also, die könnte am ehesten als die Schuld beschrieben werden, mit welcher gesellschaftlicher- und vor allem religiöserseits die Taten und Werte eines Individuums belegt werden, zumeist um persönliche Verhaltensweisen einzuengen und im Sinne einer „moralischen“ und „wahren“ Weltansicht zu zementieren. Der Mensch wird im Zuge dieser Schuldzuweisung- und Verinnerlichung von Kindheit an zum Wärter seiner eigenen Unterdrückung.

Öffentliche Manifestation: Nun, schau'n Sie uns an! Durch unsere schrille Tracht machen wir erstens gehörig auf uns aufmerksam und kriegen so stets einiges in die Sammelbüchsen für gemeinnützige Projekte im HIV- und AIDS- Bereich und zweitens regen wir auch mittels ironischem Schockeffekt zum Nachdenken an, lösen durch unsere humor- und liebevolle Botschaft der Perpetuellen Indulgenz (ewiger Ablass, Loslösung von aller Unbill, immerwährende Freizügigkeit, Milde, Nachsicht, Güte) die oben beschriebene Schuld auf wie

auch die menschenverachtenden diversen Vorstellungen von „Sünde“ und „Sündhaftigkeit“, die unsere westliche Welt und gerade auch uns Schwule und Lesben allzulange und allzusehr gepeinigt haben auf. Hinzu kommt: Transformation und (Selbst-) Befreiung im Dienst für die Gemeinschaft nicht nur zu postulieren sondern auch (vor-) zu leben sind uns Ansporn und Verpflichtung, und das „schrille“ Daherkommen ist hierzu ein wunderbares Mittel, von alters her den Tunten zu eigen und stets wohlfeil zum Nutzen der Allgemeinheit genutzt.

7. Seid ihr „religiös“?

Das Wort „Religiosität“ im Gegensatz zum von uns favorisierten Wort „Spiritualität“ bedeutet uns vor allem das Nachbeten fremder innerer Erfahrungen oder, schlimmer noch, das kritiklose Annehmen vorgegebener, ursprünglich durchaus ehrenwerter spiritueller Inhalte, seien sie nun von den „großen“ Religionen geprägt oder vom „New Age“ oder von diversen Gurus und Heilspredigern oder wovon auch immer. Wir sehen uns frei, unsere Spiritualität ohne die Gebote und vor allem Verbote einer wie auch immer gearteten starren Religion zu leben. Religion im klassischen Sprachgebrauch bedeutet für uns in erster Linie leider die spirituelle Anmaßung einer organisierten Kirche, die sich in einem ungeheuerlichen Machtanspruch zwischen das Individuum und seine ganz persönliche Erfahrung des Göttlichen in all seinen Aspekten und Erscheinungsformen stellt, um es und insbesondere seinen Sex und so sein gesellschaftliches Verhalten zu kontrollieren und nach der von ihr bestimmten „absoluten“ und „allein seligmachenden Wahrheit“ einem tumben Schäfchen gleich gefügig zu formen.

8. Was denken „echte“ Nonnen von euch?

Wir sind „echte“ Nonnen, in unserer ureigensten Weise. Unsere bisherigen Erfahrungen mit z.B. christlichen und buddhistischen Nonnen waren durchweg sehr positiv und für beide Seiten durchaus bereichernd.

9. Tragt ihr euer Habit immer und allezeit?

Nein. Wer einmal eine richtig aufwendige Ordenstracht getragen hat, weiß wie schick, elegant und dennoch unbequem so ein Habit sein kann. Dennoch: Wir lieben unsere Tracht. Viele gute Menschen haben jahrhundertlang, von solcherart körperfeindlichen Stoffbergen völlig eingehüllt und nahezu bewegungsunfähig gemacht, wunderbare Leistungen der Hilfe, des Dienstes und der Liebe vollbracht, trotz aller Unbequemlichkeiten. Diesen wunderbaren Menschen eifern wir nach, sie sind in ihrer Stärke und in ihrer Ausdauer unsere Inspiration, und das meinen wir wirklich genau so und keinesfalls herablassend oder etwa ironisch und doppeldeutig!

10. Woher stammt eure Ordenstracht?

Unsere Trachten entstammen unserer Phantasie. Natürlich sind sie in Schnitt und Form von traditionellen (christlichen und buddhistischen) Ordenstrachten inspiriert, die heute jedoch nicht mehr getragen werden (die großen Hauben unserer Schwestern in Seattle, Los Angeles, Paris und Hamburg zum Beispiel).

11. Werdet ihr angegriffen?

Schwule und Lesben werden weltweit tagtäglich angegriffen, in manchen Staaten mehr, in anderen weniger. Sie werden mit vielerlei Schikanen in ihrem Recht zur freien Äußerung ihrer Eigenart eingeschränkt oder auch direkt körperlich angegriffen. Wir Schwestern werden recht selten angegriffen, und wenn, dann hauptsächlich wegen unseres für einige Leute provokanten Auftretens, unseren Auffassungen und unserer angeblichen Blasphemie ... Nun ist es aber so, daß gerade das Habit, welches, von Männern und Frauen getragen, die als „schrille“ Schwestern daherkommen, auf manche so provozierend wirkt, uns auch schützt: Einer Nonne, sei sie auch noch so seltsam und aberwitzig in ihrem Daherkommen, Gewalt anzutun, ist dann doch eine Sache, die gesellschaftlich mit einer recht gehörigen Portion Tabu belegt ist. Der Großen Göttin und ihrem gehörnten Begleiter sei Dank!

12. Seid ihr (schwulen-) politisch?

Ja. Jedoch verbietet uns unsere Ordensregel z.B. die Ausübung von explizit politischen Ämtern in Tracht. Wir verstehen unsere Art, politisch zu sein etwas anders als gemeinhin üblich. Wir sind durch unsere Art zu leben, durch unsere Art zu lieben, in unserer innersten Natur auch Vorkämpfer und Wegbereiter eines neuen ganzheitlichen Bewußtseins, eines auf Spiritualität, Liebe, Bewußtseinsentwicklung und Eigenverantwortlichkeit begründeten politischen Bewußtseins. Wir sind der Überzeugung, daß zuerst die Einzelnen sich ändern müssen, bevor die Gesamtheit gewandelt werden kann. Die Kunst bei unserer Arbeit besteht immer wieder darin, sexuelle Identität, freie Spiritualität, globales Bewußtsein, soziale Aktivität und demokratisches politisches Handeln und Denken miteinander in harmonischer Weise zu verbinden.

13. Sind die Schwestern nicht einfach nur ein kamerageiler Haufen, wild auf Fummel und Getue?

Natürlich ist es eine stete Gratwanderung, unser schrilles Äußeres mit unserer Arbeit im HIV- und AIDS-Bereich und unserer Organisationsstruktur als gemeinnütziger, mildtätiger und besonders förderungswürdiger eingetragener Verein unter einen Hut zu bekommen und das dann auch seriös und dennoch mit Humor verknüpft zu vermitteln. Und oft ist es so, daß leider nur das ach so schrille Äußere ohne die wichtigen Hintergrundinformationen über uns und unsere Arbeit in den Medien dargestellt wird. Aber gerade in diesem Spagat zwischen Außen und Innen, zwischen „Schrill“ und „Seriös“ sehen wir eben auch eine Möglichkeit, uns selbst immer wieder neu zu erfahren und unser Bewußtsein zu schulen und zu erweitern.

14. Wie viele von euch gibt es?

Mehr als genug, dem Papst den Schlaf zu rauben, viel zu wenige, um all die notwendige Arbeit zu tun. Dennoch: Wir sind der weltweit einzige schwul-lesbische Schwesternorden, und wohl der einzige Orden überhaupt mit ständig steigenden Mitgliederzahlen!

15. Imitiert ihr Frauen?

Nein. Wir sind schwul-lesbische Nonnen/Schwestern und verstehen uns unter anderem als Tunten. Wir sehen als solche vielleicht zuweilen entfernt so aus, wie die patriarchalisch geprägte Gesellschaft sich Schrecklicher Weise bestimmte Frauen vorstellt, sind aber ganz eindeutig erstens mehrheitlich männlichen Geschlechts und zweitens minderheitlich lesbisch und also weiblichen Geschlechts ("Eure Schwester XY sieht aber echt aus ... die Möpfe wirken aber toll real" etc. ... *gähn*). Wir leben unser aller feminine und maskuline und androgyne und andere Energien ohne Scheu und Scham aus, ohne gleich in Panik zu verfallen, deswegen weniger maskulin, feminin, androgyn oder anderweitig „abnorm“ zu sein. Wir verweigern uns ganz bewußt der Einordnung in ein gesellschaftlich vorgegebenes starres Rollen- und Geschlechterklischee, solange wir in Tracht sind. Wir leben unser ganzes Menschsein ohne das Dogma des leider auch in der schwul-lesbischen Gemeinschaft allenthalben überbordenden Schönheitskultes und hirnloser Rollenvorgaben zu erfüllen, vor allem aber machen wir die Probleme anderer Leute nicht zu den unseren...

16. Erlebt ihr so was wie Schwesternphobie?

Es gibt immer wieder Menschen, die glauben sie müßten uns mal so richtig sagen und auch zeigen, was für blöde, peinliche, aufgedonnerte, schreckliche, geschmacklose und blasphemische Dreckstunten wir sind. Manche erzählen uns auch gerne, was „damals bei Adolf“ mit uns passiert wäre. Immer wieder eine schlimme und bedenkliche Erfahrung, aber doch recht selten. Man lernt, damit zu leben und strebt, Dinge mit Humor und Liebe zum Besseren zu ändern.

17. Wie werde ich Mitglied bei euch?

Indem Du an einem Sonntagmorgen um 06:23 Uhr in einem dezent abgedunkelten Gesellschaftsraum in einem Etablissement, welches erheiternde Getränke feilbietet bei der Verrichtung Deiner Niederwerfungen und Hingabeübungen vor einem lebenden Abbild des bocksfüßigen prachtvoll gehörnten Pan eine erleuchtende spirituelle Vision hast, während derer Dir unsere Schutzheilige Sankta Melitta Iuvenis (Melitta Sundström selig) in einem rosagleißenden Lichtkranz als barmherzige Verkörperung der großen Sangesgöttin in ihrer Erscheinungsform als soulige Retterin der Unmusikalischen erscheint und Dich in den Orden ruft und Du daraufhin eine wahrhaftige innere Berufung zur Schwesternschaft verspürst und sodann umgehend unser Mutterhaus vehement um sofortige Aufnahme im Orden ersuchst.

Falls Du Interesse an uns und unserer Arbeit hast, uns unterstützen oder bei uns mitarbeiten willst, wende Dich bitte schriftlich mittels Elektropost an unser Mutterhaus: erzabtei@perpetuelle-indulgenz.net